

Jugendfarm Elsental

**Lieder für die Herbstzeit -
Oktober bis November**

Lieder zur Ernte

zum Laternenlaufen

zur Martinszeit



Inhaltsverzeichnis

Herbstlieder

Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da	3
Hua Hu, der Herbst kommt heran	4
Bunt sind schon die Wälder	4
Wenn die wilden Winde stürmen	5
Autom comes	6
Herbst ist da	6
Das Laub fällt	7

Martinslieder

St Martin	8
Ich geh mit meiner Laterne	9
Durch die Straßen auf und Nieder	9
Laterne, Laterne	9
Licht in der Laterne	10
Täglich kleiner wird der Bogen	10
Ein neues Laternenlied von Zwergen	11

Abendlieder

Abendkanons	12
Gaukler	13
Roter Mond	14
Weist Du wieviel Sternlein stehen	15
Guten Abned, gute Nacht	15
Der Mond ist aufgegangen	16
Ade zur guten Nacht	17

Herbstgedichte

Hilde Domin: Es knospt	18
Rainer Maria Rilke; Herr es ist Zeit	18
Friedrich Hölderlin: Hälfte des Lebens	19

Der Herbst ist da

Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da! **D A7 D**

Er bringt uns Wind hei hussassa! **D A7 D**

Schüttelt ab die Blätter, bringt uns Regenwetter, **A7 D A7 D**

Heia hussassa, der Herbst ist da. **D A7 D**

Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da! **D A7 D**

Er bringt uns Wein hei hussassa! **D A7 D**

Nüsse auf den Teller, Birnen in den Keller. **A7 D A7 D**

Heia hussassa, der Herbst ist da. **D A7 D**

Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da! **D A7 D**

Er bringt uns Spass, hei hussassa! **D A7 D**

Rüttelt an den Zweigen, lässt die Drachen steigen. **A7 D A7 D**

Heia hussassa, der Herbst ist da. **D A7 D**

Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da! **D A7 D**

Er bringt uns Obst hei hussassa! **D A7 D**

Macht die Blätter bunter, wirft die Äpfel runter. **A7 D A7 D**

Heia hussassa, der Herbst ist da. **D A7 D**

Der Herbst ist da

The musical score is written on four staves in 2/4 time, with a key signature of one flat (B-flat). The melody is simple and repetitive, using quarter and eighth notes. The lyrics are written below the staves, aligned with the notes.

Der Herbst, der Herbst, der Herbst ist da! Er
bringt uns Wind, hei hussassa!
Schüttelt ab die Blätter, bringt uns Regenwetter.
Heia hussassa, der Herbst ist da!

Hua hu der Herbst kommt heran

Em D
Hua hu der Herbst kommt heran. Hua hu, oh seht euch das an
e H7 e
Hua hu wer hätte das gedacht, was der Herbst, der Herbst so macht.

D G D G
1. Den Drachen holen wir heraus. Jetzt steigt er auf vor unserem Haus
H7 e H7 e
Halt fest die Schnur! Er ist so groß, wir lassen ihn nicht los. Hua....

D G D G
2. Was ist denn mit dem Baum geschehn? Wer kann noch grüne Blätter sehn?
H7 e H7 e
Sie sind jetzt rot und gelb und braun, Ihr braucht nur hinzuschauen. Hua....

D G D G
3. Die Blätter schaukeln hin und her. Der Herbstwind pustet immer mehr,
H7 e H7 e
Was ist nur mit den Blättern los? Sie fallen in das Moos. Hua....

D G D G
Wir laufen hier im Kreis herum. Der Herbstwind pustet uns nicht um,
H7 e H7 e
Wir laufen durch das hohe Gras und haben unseren Spass. Hua....

Bunt sind schon die Wälder gute Tonart in C mit Kapo

G/C D/G G/C C/F G/C A/D A7/D7 D/G
Bunt sind schon die Wälder, gelb die Stoppelfelder und der Herbst beginnt.
G/C e/a a/d D/G G/C D7/G7 G/C
Rote Blätter fallen, graue Nebel wallen, kühler weht der Wind.

G/C D/G G/C C/F G/C A/D A7/D7 D/G
Wie die volle Traube aus der Rebenlaube purpurfarbig strahlt!
G/C e/a a/d D/G G/C D7/G7 G/C
Am Geländer reifen Pfirsiche mit Streifen, rot und weiß bemalt.

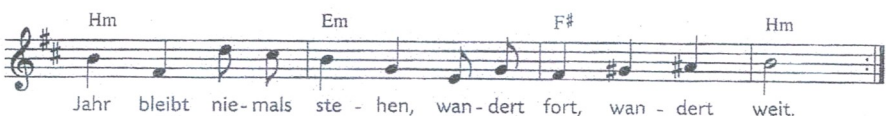
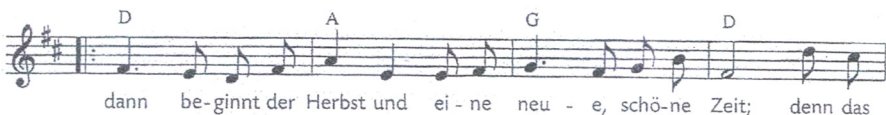
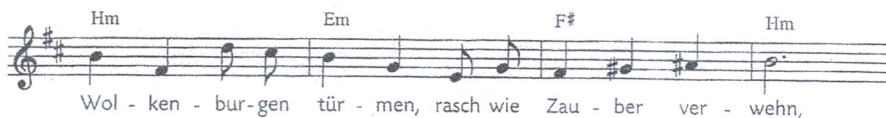
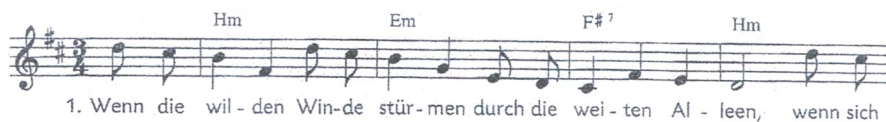
G/C D/G G/C C/F G/C A/D A7/D7 D/G
Äpfel gelb und die Roten, sind die Herbstboten, in dem goldenen Licht.
G/C e/a a/d D/G G/C D7/G7 G/C
Sonnenkräftig strahlen, Blumen in den Farben, gelb, violett, dunkelrot.

Wenn die wilden Winde stürmen

1. Wenn die wilden Winde stürmen durch die weiten Aaleen,
 Wenn sich Wolkenburgen türmen, rasch wie Zauber verwehn.
 I: Dann beginnt der Herbst und eine neue, schöne Zeit;
 Denn das Jahr bleibt niemals stehen, wandert fort, wandert weit. :|

2. Trägt die schönsten bunten Schleifen fröhlich flatternd im Haar,
 Küsst die Früchte, dass sie reifen, ruft die Zugvogelschar.
 I: Dann beginnt der Herbst den lust'gen Blättertanz.
 Heiter schunkeln nun die Bäume, tragen farbigen Glanz. :|

3. Hat das Jahr genug vom Tanzen, streift sein Tanzkleid es ab.
 Alles Bunt fällt von den Pflanzen auf die Erde hinab.
 I: Dann beginnt der Herbst sein allerletztes Stückchen Weg,
 Geht durch weite Nebelfelder, schleppt sich müd und träg. :|



Herbst ist da, der Sommer verging, kühler die Winde wehn

a d a F a G C
Herbst ist da, der Sommer ging hing, kühler die Winde wehn.

G d a G C E a
/: Heller die Sterne, näher die Ferne, glänzet der Mond so schön. :/

a d a F a G C
Herbst ist da, bald ruhet das Land, sommerlich Lied verklingt.

G d a G C E a
Will nichts mehr fragen, will nichts mehr sagen, Welt hat ein End und Ziel .

a d a F a G C
Herbst ist da, es erntet die Zeit, alles was reif ist fällt

G d a G C E a
Lautloses Fallen, Fallen in allem, was da noch fest sich hält.

Autumn comes, the summer is past

a d a F a G C
Autumn comes, the summer is past, winter will comes too soon.

G d a G C E a
/: Stars will shine clearer, skies seem nearer under the harvest moon. :/

a d a F a G C
Autumn comes, but let us be glad, singing an autumn tune.

G d a G C E a
/: Hearts will be lighter, nights seems brighter under the harvest moon. :/

Herbst ist da

England 16. Jahrhundert D: 1+2 Hedo Holland, 3+4 Rüdiger Sell

1. Herbst ist da, der Sommer verging, kühler die Winde weh'n..

Hinter den Wäldern, über Feldern glänzet der Mond so schön.

Das Laub fällt

d a A E d a A E
Das Laub fällt von den Bäumen, das zarte Sommerlaub.

d a g d d a A E d a
Das Leben mit seinen Träumen zerfällt in Asch und Staub.

d a A E d a A E
Die Vöglein im Walde sangen, wie schweigt der Wald jetzt still!

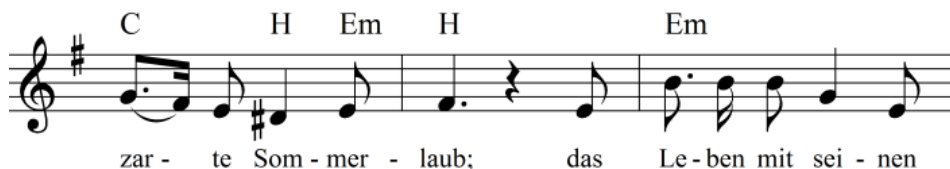
d a g d d a A E d a
Die Lieb`ist fortgegangen, kein Vöglein singen will.

d a A E d e A E
Die Liebe kehrt wohl wieder im künft`gen neuen Jahr,

d e g d d a A E d a
und alles tönt dann wieder, was hier verklungen war.

d a A E d e A E
Der Winter sei willkommen, sein Kleid ist rein und neu.

d e g d d a A E d a
Der Schmuck hat er genommen, den Keim bewahrt er treu.



Sankt Martin D A

Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind,
sein Ross, das trug ihn fort geschwind.

Sankt Martin ritt mit leichtem Mut, sein Mantel deckt ihn Warm und gut.

Im Schnee saß, im Schnee saß, im Schnee, da saß ein armer Mann,
hatt' Kleider nicht, hatt' Lumpen an.

„Oh, helft mir doch in meiner Not, sonst ist der bittre Frost mein Tod!“

Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin zieht den Zügel an,
das Ross steht still beim armen Mann.

Sankt Martin mit dem Schwerte teilt den warmen Mantel unverweilt.

Sankt Martin, Sankt Martin, Sankt Martin gibt den halben still,
der Bettler rasch ihm danken will.

Sankt Martin wendet sich ihm zu Und reitet dann hinweg im Nu.



Laternenlieder

Durch die Strassen auf und nieder D und A

Durch die Strassen auf und nieder, leuchten die Laternen wieder
rote gelbe, grüne, blaue. Lieber Martin, komm und schaue!

Wie die Blumen in dem Garten, blühn Laternen aller Arten:
rote gelbe, grüne, blaue. Lieber Martin, komm und schaue!

Und wir gehen lange Strecken Mit Laternen an den Stecken:
rote gelbe, grüne, blaue. Lieber Martin, komm und schaue!

Laterne, Laterne

Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne, D A
brenne auf, mein Licht, brenne auf, mein Licht,
aber nur meine liebe Laterne nicht!

Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne,
scheine weit, mein Licht, scheine weit, mein Licht,
bleib immer mein liebes Laternenlicht!

Ich geh mit meiner Laterne D A D

Refrain:
Ich geh mit meiner Laterne und meine Laterne mit mir.
Da oben leuchten die Sterne und unten leuchten wir.

Mein Licht ist an, ich geh voran, rabimmel, rabammel, rabumm.

Mein Licht ist schön, könnt ihr es sehn, rabimmel.....

Der Hahn, der kräht, die Katze miaut, rabimmel...

Ich trag mein Licht, ich fürcht mich nicht, rabimmel, ...

Mein Licht ist aus, ich geh nach Haus, rabimmel.....

Licht in der Laterne

D G D G D A D

1. Licht in der Laterne, ich geh mit Dir so gerne.

D A D

Rotes, grünes, goldnes Haus,

A D

Lichtlein, Lichtlein geh nicht aus.

D G D G D A D

2. Alle Leute sehen, wenn wir Laternen gehen.

3. Und die Kinder singen, dass alle Strassen klingen.

4. Lasst von uns Euch sagen, du sollst Laternen tragen

Täglich kleiner wird der Bogen

D A D A D

1. Täglich kleiner wird der Bogen, den die Sonne kommt gezogen.

A D A D A

Morgens wird es später hell, abends naht das Dunkel schnell.

D G D D A D

Refrain: Leuchte auf Laterne du, denn die Sonne geht zur Ruh.

2. Will der Sommer sich entfernen, basteln wir Papierlaternen,
zünden darin Kerzen an, kleine Sterne sind sie dann.

3. Alle Leute sollen sehen, dass wir mit Laternen gehen.

Hören solln sie unser Lied, das mit durch die Straßen zieht.

Ein neues Laternenlied

Melodie: Suse König / Text: Marianne Garff



4. Der dritte heißt Klasklumdibum, der guckt sich nach dem vierten um.
5. Der vierte, der ist lüelütt und heißt Hans Jochen Winzelpütt.



Abendkanons

Alles schweiget, Nachtigallen G D oder A E

locken mit süßen Melodien Tränen ins Auge, Schwermut ins Herz.

Abendstille überall nur am Bach die Nachtigall A/E oder C/G

singt ihre Weise klagend und leise durch das Tal.

Hört es klagt die Flöte wieder und die Brunnen rauschen. d/ A

Golden weh'n die Töne nieder, Stille lass uns lauschen.

Wie so süß zum Herzen spricht, durch die Nach der Sterne Licht,

durch die Nacht ihr Licht.

Ruhet von des Tages Müh, es will Abend werden, a/ E/ d oder e/H7/a
laß dein Sorg' bis morgen früh, Gott bewacht die Erden.

Vom Aufgang der Sonne, bis zu ihrem Niedergang, C

Sei gelobet der Name des Herrn,

Gute Nacht, gute Ruh, die Sonne geht jetzt schlafen, a

schlafen geh auch du.

Herr bleibe bei uns, denn es will Abend werden, C

und der Tag hat sich geneiget.

Dona nobis pacem em D A G oder C G

Dona nobis pacem, dona nobis pacem.

Abendlieder

Gaukler

D
A
 Und am Abend ziehen Gaukler durch den Wald
D
A
D
 gelber Lampen Schattentruggestalt.

Refrain:

e D
 Weht der Wind mild und leis, raschelt in dem Laub seine Weis,
 G D
 am Himmel steht der erste Stern,
 G
 neigt die Nacht die blaue Stirne tiefer herab,
 D A D
 lauscht das Käuzchen auf das Singen gern.

D
A
 Und es tänzeln Mädchen durch das hohe Gras,
D
A
D
 sammeln Zweige, Kleidersaum wird naß. **Refrain**

Qualmt das kleine Ofenrohr am Wagendach,
Pferdchen schütteln Silberschellen sacht. **Refrain**

D
A
 Hebt ein Singen vor des Wagens Fenster an,
D
A
D
 schallt so heiter durch den düstern Tann. **Refrain**

Abends treten Elche aus den Dünen

Am d a
Abends treten Elche aus den Dünen,
E a
ziehen von der Palve an den Strand.
Dm a d a
Wenn die Nacht wie eine gute Mutter
E a
leise deckt ihr Tuch auf Haff und Land. 2x

Am d a
Ruhig trinken sie vom großen Wasser,
E a
darin Sterne wie am Himmel steh'n.
Dm a d a
Und sie heben ihre starken Köpfe lautlos
E a
in des Sommerwindes weh'n. 2x

Am d a
Langsam schreiten wieder sie von dannen,
E a
Tiere einer längst versunkener Zeit.
Dm a d a
Und sie schwinden in der Ferne Nebel,
E a
wie im hohen Tor der Ewigkeit. 2x



Weißt Du wieviel Sternlein stehen **D A oder C G**

Weißt du wieviel Sternlein stehn an dem blauen Himmelszelt?
Weißt Du wieviel Wolken gehen weithin über alle Welt?
Gott der Herr hat sie gezählet, dass ihm auch nicht eines fehlet,
an der ganzen großen Zahl, an der ganzen großen Zahl.

Weißt Du wieviel Blätter fallen gelb und rot und auch braun
In dem Herbstwind bunt sich drehen bis hinab zum Erdensaum.
Gott der Herr hat sie gezählet, dass ihm auch nicht eines fehlet,
Nach dem Winter kalt und weit, grün' sie wieder licht und reich.

Weißt du wieviel Kinder schlafen, heute nacht im Bettelein?
Weißt du wieviel Träume kommen zu den müden Kinderlein?
Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen, kennt auch
Dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.

Guten Abend, gute Nacht

C/ A **G7/ E**
Guten Abend, gute Nacht, mit Rosen bedacht,
C/A
mit Näglein besteckt, schlüpf unter die Deck!
F/ D **C / A** **F / D** **G7/E C/A**
I: Morgen früh, wenn Gott will, wirst du wieder geweckt! :I

Der Mond ist aufgegangen

1. Der Mond ist aufgegangen die gold'nen Sternlein prangen.
 Am Himmel hell und klar. Der Wald steht schwarz und schweiget
 Und aus den Wiesen steigt der weiße Nebel wunderbar.

2. Wie ist die Welt so stille und in der Dämmerung Hülle,
 so traulich und so hold , gleich einer stillen Kammer
 Wo ihr des Tages Jammer verschlafen und vergessen sollt.

3. Seht ihr den Mond dort stehen, er ist nur halb zu sehen
 Und ist doch rund und schön. So sind wohl manche Sachen
 Die wir getrost verlachen weil unsere Augen sie nicht seh'n

4. Wollst endlich sonder Grämen Aus dieser Welt uns nehmen
 Durch einen sanften Tod! Und wenn du uns genommen,
 Laß uns in'n Himmel kommen, Du unser Herr und unser Gott!

5. So legt euch denn ihr Brüder in Gottes Namen nieder
 Kalt ist der Abendhauch, verschon uns Gott mit Strafen
 Und laßt uns ruhig schlafen und alle unsren Nachbar auch.

Ade zur guten Nacht

C G C

Ade zur guten Nacht.

G7 C F C

G7

C

Jetzt wird der Schluss gemacht, dass ich muss scheiden.

C

F

d

G7

C

/: Im Sommer wächst der Klee, im Winter schneit's den Schnee,

G7 C

da komm ich wieder. :/

C G C

Es trauern Berg und Tal

G7 C F C

G7

C

wo ich vieltausendmal bin drüber `gangen.

C

F

d

G7

C

/: Das hat deine Schönheit gemacht, hat mich zum Lieben

G7

C

gebracht, mit großem Verlangen. :/

G C G C

Das Brunnlein rinnt und rauscht

G7 C F C

G7

C

wohl unterm Holderstrauch, wo wir gesessen.

C

F

d

G7

C

/: Ade zur guten Nacht. Jetzt wird der Schluß gemacht,

G7 C

dass ich muss scheiden. :/

Gedichte

**Es knospt
unter den Blättern.
Das nennen sie Herbst.**

Hilde Domin

Herbsttag Rainer Maria Rilke

Herr: es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
Und auf den Fluren laß die Winde los.

Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin und jage
die letzte Süße in den schweren Wein.

Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wird wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und wird in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.

Hälfte des Lebens Friedrich Hölderlin

Mit gelben Birnen hängt
und voll mit wilden Rosen
das Land in den See,
ihr holden Schwäne,
und trunken von Küssen
tunkt ihr das Haupt
ins heilignüchterne Wasser.

Weh mir, wo nehm' ich, wenn
es Winter ist, die Blumen, und wo
den Sonnenschein
und Schatten der Erde?
Die Mauern stehn
sprachlos und kalt, im Winde
klirren die Fahnen.

Herbstzeit - St Martinszeit



Zukunft im Elsentale e.V. Im Elsentale 3 70569 Stuttgart

Der Verein unterstützt die Pädagogische Arbeit der Jugendfarm Elsentale